

Westeraccumersiel, Samtgemeinde Dornum, Landkreis Aurich

1. Lage und Siedlungsform

Westeraccumersiel wurde auf Kalkmarsch direkt an der Nordseeküste in einer Höhe von 5 m über Meeresniveau (NN) gegründet. Der mit dem nordwestlich gelegenen Dornumersiel verschmelzende Ort befindet sich südlich des Mahlbusens direkt an der L 5 etwa vier Kilometer nordöstlich von Dornum.

2. Vor- und Frühgeschichte

3. Ortsname

Der Ort, dessen Sielbau 1653 erfolgte, fand erstmals 1637 als „uff Westerackumer Siehl“ urkundliche Erwähnung. Der Name wurde zusammengesetzt aus dem Siedlungsnamen *Westeraccum* und *Siel*. Das Grundwort *Siel* ist ein verschließbarer Durchlass im Deich zum selbsttätigen, durch Ebbe und Flut geregelten Abfluss des Binnenwassers ins Meer und zum Schutz des Binnenlandes vor dem Eindringen des Salzwassers. Erst diese Erfindung ermöglichte die geschlossene Eindeichung des Küstenlandes.

4. Geschichtlicher Überblick

a. Entwicklung der Gemeinde bis zur Weimarer Republik

b. Veränderungen in der NS-Zeit

c. Entwicklung nach dem Zweiten Weltkrieg

1946 wurden hier insgesamt 328 Einwohner verzeichnet, wovon 48 Personen Flüchtlinge waren, was einem Anteil von 14,6% entspricht. 1950 registrierte man 357 Einwohner. Die Zahl der Flüchtlinge lag bei 70. Die Quote stieg somit deutlich auf 19,6%.

d. Statistische Angaben

Die Gemarkung Westeraccumersiel umfasst 0,78 km². Bis 1970 maß sie 0,54 km².

Bevölkerungsentwicklung: 1821: 343; 1848: 287; 1871: 248; 1885: 194; 1905: 192; 1925: 233; 1933: 258; 1939: 249; 1946: 324; 1950: 357; 1956: 307; 1961: 293; 1970: 292.

5. Nebenorte, Kolonien, Wohnplätze

Sielhof wurde 1848 als Domänen-Platz mit einem Hof und 11 Bewohnern verzeichnet und erstmals 1871 urkundlich erfasst. Der Name bedeutet ‚Hof am Siel‘. (Q.: Remmers, S. 203)

6. Religion

7. Bildung, Kunst, Kultur

a. Schulische Entwicklung

b. Theater, Museen, Kino, Musik, Zeitungen

c. Kunsthistorische Besonderheiten

d. Namhafte Persönlichkeiten

[nichts gefunden]

8. Wirtschaft und Verkehr

Haushaltungen, Nutztiere

In der Zeit von 1823 bis 1867 wurde die Anzahl der Haushalte wie folgt erfasst: 1823: 108, 1848: 66 (bewohnte Häuser) und 1867: 73. Im gleichen Zeitraum bewegte sich die Einwohnerzahl von 343, über 311 auf 279. Des Weiteren gab es hier 1867 statistisch gesehen je Haushalt 3,82 Bewohner, 0,21 Pferde, 0,32 Rindtiere und 0,92 Schafe.

Landwirtschaftliche - und nichtlandwirtschaftliche Betriebe / Berufspendler

Die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe sank stetig von 14 (1949), über 12 (1960) auf 4

(1971) ab. Dabei waren 1/3/2 mittelgroße - und 13/9/2 kleine Unternehmen beteiligt. Während also anfangs fast ausschließlich Kleinbetriebe zu verzeichnen waren, registrierte man 1971 nur noch jeweils 2 kleine - bzw. mittelgroße Betriebe. Große landwirtschaftliche Unternehmen gab es hier nicht. Die Zahl der nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten nahm beständig von 25 (1950), über 21 (1961) auf nur noch 9 (1970) ab. Dabei lag der Anteil der Handwerksunternehmen 1950 bei 28- und 1961 noch bei 19%. Auch die Summe der Erwerbspersonen verminderte sich kontinuierlich von 118 (1950), über 115 (1961) auf 103 (1970). Dagegen erhöhte sich die Quote der Auspendler deutlich von 7-, über 23- auf fast 43% zu. Einpendler waren 1961 mit 33- und 1970 mit knapp 30% ebenfalls stark vertreten.

Handwerker, Gewerbetreibende

Westeraccumersiel wurde vornehmlich vom Handwerk und von der Schifffahrt geprägt. Das Einwohnerverzeichnis von 1880/81 weist hier jeweils einen Krämer, Maler, Müller (auch Holzhändler), Partikulier, Schiffsführer, Schneider, Stellmacher, Steuermann, Tischler und Zimmermann, jeweils 2 Bäcker, Gastwirte (beide auch Krämer und einer zusätzlich Bäcker), Grenzaufseher, Schlachter (beide auch Händler), Schmiede und Schuster, sowie 3 Schiffsbaumeister und 6 Schiffskapitäne aus.

Genossenschaften:

Boden- und Wasserverbände:

Gemeinheitsteilung:

9. Politische Orientierung und öffentliche Meinung

Bei der Wahl zur Nationalversammlung im Januar 1919 gewann die liberale DDP, die zu Beginn der Weimarer Republik in vielen Gemeinden großen Zuspruch fand, souverän mit der absoluten Mehrheit von 51,1%, gefolgt von der SPD mit 37,5% und der nationalliberalen DVP mit 9,1%. Andere Parteien spielten keine Rolle.

Bei der Reichstagswahl 1924 konnte die rechtsradikale DNVP nach erheblichem Zugewinn mit 29,5% den Sieg erringen. Die SPD behauptete trotz Verluste mit 27,9% den zweiten Platz. Die DVP legte deutlich auf 14,8% zu. Die rechtsextreme NSDAP, die 1919 noch nicht angetreten war, erreichte auf Anhieb 13,1%. Der Wahlsieger von 1919, die DDP, stürzte dagegen erdrutschartig auf 6,6% ab.

1930 siegten die Nationalsozialisten mit 28,6%, gefolgt von der SPD mit 17,6%, der DNVP mit 16,5%, der KPD mit 12,1%.

Über die Reichstagswahlen 1928, 1932 und 1933 liegen keine Wahlergebnisse vor.

Bei der ersten Bundestagswahl 1949 setzte sich die SPD mit der souveränen absoluten Mehrheit von 56,7% als stärkste Partei durch, gefolgt von der FDP mit 22%, der rechtsgerichteten DRP (Deutsche Reichspartei) mit 7,8% und der CDU mit 5,7%.

Bei den folgenden Bundestagswahlen bis 1972, ausgenommen 1965, hatte die SPD mit Mehrheiten von 39,6% (1953), 44,5% (1957), 47,7% (1961), 56,2% (1969) und 60% (1972) deutlich Oberwasser. Dabei etablierte sich die CDU mit Resultaten zwischen 33,1% (1953) und 41,8% (1969) als zweite politische Kraft. Lediglich 1965 konnte sich die CDU knapp mit 47,3% vor den Sozialdemokraten platzieren, für die 46,6% der Wähler votierten. Die FDP hatte mit 13% (1953) und 11,6% (1961) weitere zweistellige Ergebnisse zu verzeichnen.

10. Gesundheit und Soziales

Westeraccumersiel war lt. Verzeichnis vom 13. Juli 1870 im Armenverband Westeraccum und im Kirchspiel Westeraccum verankert.

Vereine:

Die Erzeugergemeinschaft D. Küstenfischer wurde am 18.02.1970 gegründet.

11. Quellen- und Literaturverzeichnis

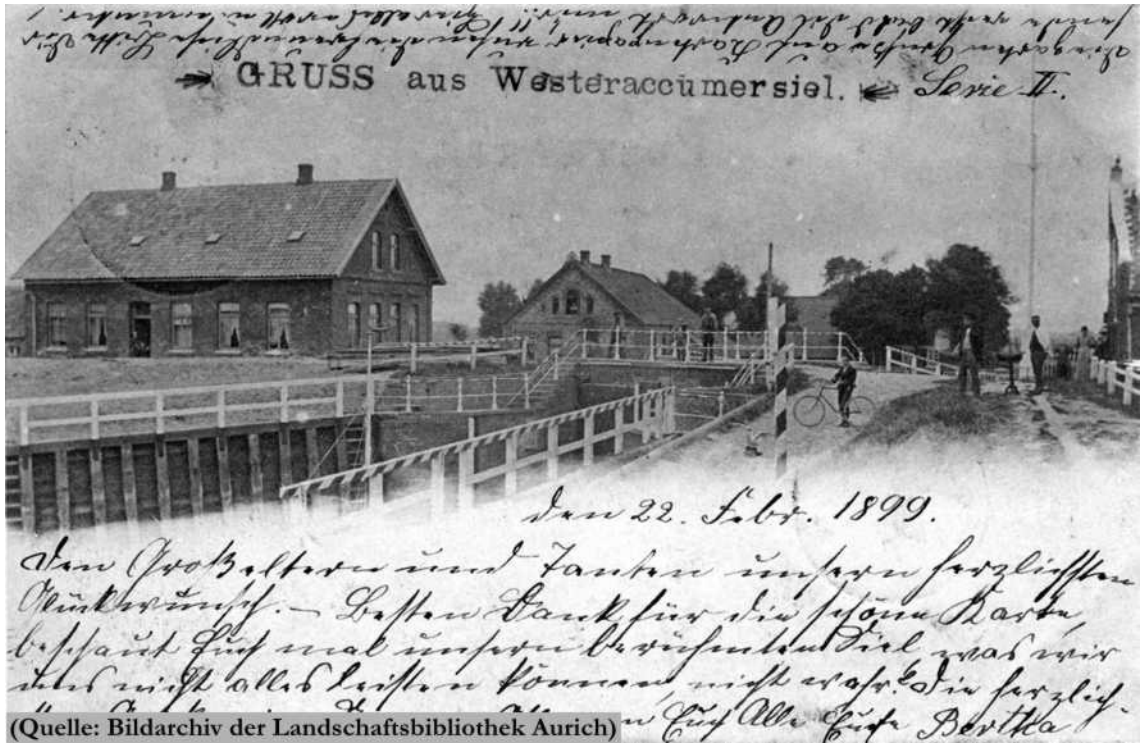
Zu den Kurztiteln und zu den angeführten statistischen Angaben vgl. die Datei „Literaturverzeichnis Historische Ortsdatenbank Ostfriesland“

Quellen:

Staatsarchiv Aurich: Rep. 15, Nr. 10717
Amtsgericht Esens: Vereinsregister, Band I, S. 50

Literatur:

Borgschulze, Siegfried: Die Werften in Dornumersiel / Westeraccumersiel, In: Harlinger Heimatkalender, 55.Jg, 2004, S. 42-60
Feldmann, Wiebke: Rums! Alles kaputt! Dornumersiel und Westeraccumersiel, In: Ostfriesland Magazin, 2006, Nr. 1, S. 68-75
Otten, Paul: Zeittafel zum Accumertief (Westeraccumersiel), Heim und Herd, 1968, S. 10
Remmers, Arend: Von Aaltukerei bis Zwischenmooren - die Siedlungsnamen zwischen Dollart und Jade, S. 237
Wiechers, Karl-Heinz: 1289-1989 - Zur Geschichte Dornumersiels und Westeraccumersiels. 700 Jahre Hafen an der Accumer Ede, Dornumersiel: Eigenverlag, 1989, 40 S.
Wiechers, Karl-Heinz: Die Mühlen in Dornum, Westerbur und Westeraccumersiel, In: Harlinger Heimatkalender 51, 2000, S. 69-75
Wiechers, Karl-Heinz: Französische Seeräuber in Westeraccumersiel - eine Begebenheit aus dem Jahre 1690, In: Ostfriesland, 1981, H. 1, S. 13-15
Wiechers, Karl-Heinz: Kriege sind für die Schifffahrt immer von großem Nachteil. Der Deutsch-Französische Krieg von 1870/71 und die gezahlten Entschädigungen an Reeder in Westeraccumersiel/Dornumersiel, In: Harlinger Heimatkalender, Jg. 57, 2006, S. 83-84
Wiechers, Karl-Heinz: Neben der Handelsschifffahrt war auch der Wagenbau in Westeraccumersiel dominant, In: Harlinger Heimatkalender, 2003, S. 102-107



(Quelle: Bildarchiv der Landschaftsbibliothek Aurich) um 1895

(Quelle: Bildarchiv der Landschaftsbibliothek Aurich)



1927



(Quelle: Bildarchiv der Landschaftsbibliothek Aurich)

Karl H. Wiechers: Der Sielhafen Westeraccumersiel; eine seltene Dokumentaraufnahme — denn diesen Hafen gibt es seit der Vorverlegung des Deiches nicht mehr. Viele wünschen seine Wiederherstellung. Farbfoto um 1955



(Quelle: Bildarchiv der Landschaftsbibliothek Aurich)

Ehemaliger Hafen